№ 55. 1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 6. März.

Inland.

Berlin den 3. März. Se. Königliche Majestät haben den Landgerichts-Präsidenten von Oppen zu Köln zum Geheimen Ober-Revisions-Rath beim hiesigen Revisions- und Cassations-Hofe zu ernennen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den Ober-Prokurator, Geheimen Justizrath Heintzmann zu Trier, zum Präsidenten des Landgerichts zu Köln zu ernennen geruht.

Der bisherige Kammergerichts-Assessor Bouneß ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgericht in Stettin bestellt worden.

Ausland.

Niederlande.

Amsterdam den 25. Februar. Durch Königl. Rescript vom 16. d. ist der Hälfte der Aushebungs-Mannschaften von 1839 ein halbjähriger Urlaub ertheilt.

Ende 1837 bestand die Holländische Kauffahrtei-Flotte aus 1394 Seeschiffen, worunter 162 Fregatten, zusammen von 111,824 Lasten. Im Laufe des Jahres 1838 sind davon 36 Schiffe, worunter 5 Fregatten, zusammen von 3472 Last ausgefallen, dagegen neu gebaut 81, wovon 10 Fregatten, zusammen von 8973 Last. Die Flotte hat sich also im vorigen Jahre um 45 Schiffe von zusammen 5501 Last vermehrt und zählt jetzt 1439 Schiffe von zusammen 117,325 Last.

Belgien.

Brüssel den 26. Februar. Die am 19. auf dem Münzplatze verhafteten jungen Leute sind gestern und vorgestern in Freiheit gesetzt worden, da ihnen kein bestimmtes Vergehen zur Last gelegt werden konnte.

Der Belge widerspricht jetzt der Nachricht von der Anwesenheit de Potters zu Brüssel.

An unserer Börse findet man, daß die Lösung der politischen Frage zu lange auf sich warten läßt. Indeß ergiebt man sich, da Alles zu Gunsten des Friedens ist, mit Geduld, und bei dem geringsten Weichen der Course bieten sich Käufer dar.

Nach dem Eclaireur von Namur haben die Offiziere der dortigen Garnison den Entschluß gefaßt, während des Zeitraums eines Monats oder noch länger auf ihren Sold Verzicht zu leisten, wenn, wie sie hoffen, die 24 Artikel verworfen werden.

Der Indépendant enthält einen Aufsatz gegen den Vorschlag des Herrn von Merode, der einen passiven, einen Schein-Widerstand verlangt.

Der Fanal giebt in seinem heutigen Blatte den Rath, diejenigen Limburger und Luxemburger der abzutretenden Gebietstheile, welche Belgier zu bleiben wünschen, nach der Campine einzuladen und ihnen hier Niederlassungen anzuweisen. Das Lager von Beverloo könnte man bereits als die Basis einer neuen Stadt betrachten. Was aber die dazu nöthigen Geldmittel betreffe, so sollte man sich nur an die Freigebigkeit der Belgier wenden; diese werde auf die patriotische Idee gewiß eingehen.

Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Buchdruckerei ausfindig zu machen, aus welcher die aufrührerischen Proklamationen an das Heer hervorgegangen sind. Man hat für die Anzeige derselben eine Belohnung von 500 Fr. ausgesetzt.

Die Elberfelder Zeitung enthält nachfolgendes Privatschreiben aus Brüssel vom 24. Febr.: „Keine unruhige Bewegung hat in der vorigen Nacht stattgefunden. Das Wetter war übrigens auch nicht hierzu einladend. Man glaubt, das Ministerium werde die Arbeiten in den Sectionen so zu beschleunigen wissen, daß der Bericht morgen oder übermorgen wird abgestattet werden können. Die Orangisten müssen thätig seyn. Man vertheilt Portraits des Sohnes des Prinzen von Oranien unter dem Volke, und wir hörten Weiber der untersten Klassen sagen: „Uns allen sammt den Luxemburgern wäre geholfen, wenn unsere Jungen das brave Prinzchen*) auf den Thron beriefen. Es ist ja wahrhaftig ein guter Stadt-Brüsseler." Die Nachwehen der Krisis möchten fast bedenklicher seyn, als die Krisis selbst. Freilich können weise Maßregeln von Seiten der Regierung viel Böses verhüten. — Der König ist gestern ganz allein im Parke erschienen, was hinlänglich beweist, daß Se. Maj. keine Furcht vor Uebelgesinnten hegt. Die Besatzung ist abermals um einige Regimenter vermehrt worden."

Das Journal de Liège meldet aus Brüssel vom 24. Februar: „Die Central-Section, die sich schon am 23. versammelte, hat heute eine zweite und lange Sitzung gehalten. Nach der durch die besonderen Sectionen angenommen Ordnung hat die Central-Section sich vor Allem mit der Frage der Incompetenz beschäftigt, und keinen Anstand genommen, dieselbe einstimmig zu verwerfen. Nachdem sie hierauf die Prüfung des Vertrags und der sich darauf beziehenden Entwürfe begonnen, ist sie zur Ernennung ihres Berichterstatters geschritten und hat Herrn Dolez gewählt, der alle Stimmen mit Ausnahme der seinigen erhielt. Eine dritte Versammlung ist auf morgen 11 Uhr zusammenberufen. Die Minister sind, wie man sagt, eingeladen, sich bei derselben einzufinden, um einige Aufklärungen über die Lage des Landes zu geben. Man glaubt, daß diese Versammlung die letzte seyn werde, da jedoch einige Tage dem Herrn Dolez nöthig seyn werden, um seinen Bericht zu entwerfen, welcher der Kammer vor Donnerstag oder Freitag nicht mitgetheilt werden kann, so läßt Alles glauben, daß die Erörterung nicht vor Montag den 4. März beginnen werde."

Der Indépendant enthält: 1. Auf vier Spalten einen leitenden Artikel, die wahrscheinlichen Folgen der Widerstands darlegend und zum Nachgeben anrathend; 2. Ebenwohl auf vier Spalten: „Einige Worte über die Gebietsfrage, von dem Präsidenten des Cassationshofs, Hrn. v. Gerlache;" nachweisend die Nothwendigkeit, in welcher sich Belgien befindet, der Entscheidung der Londoner Konferenz sich zu fügen. — Der Indépendant berichtet, Brüssel sei ganz ruhig; die Ordnung sei nicht im mindesten gestört worden. — Gen. Evain ist krank.

*) den Prinzen von Oranien.

Graf Renesse hat eine Rundreise durch die Provinz Lüttich auf dem rechten Maasufer gemacht, und überall großen Enthusiasmus für die Belgische Sache gefunden. Graf Ansembourg ist an der Spitze einer Deputation nach Brüssel gereist, um die Deputirten gegen den Traktat zu stimmen.

Nach Berichten aus Venloo war die dortige Garnison mit Inbegriff der Artillerie 3400 Mann stark. Man war in der Stadt sehr vor einem Bombardement besorgt.

Frankreich.

Paris den 25. Febr. Die Oppositions-Journale wollen wissen, daß die seit mehreren Tagen in dem Ministerium des Innern eingegangenen Berichte über den muthmaßlichen Ausfall der Wahlen nicht sehr günstig für das Ministerium lauten. Jedoch dürfte es schwer seyn, jetzt schon irgend eine gegründete Muthmaßung über dieses Resultat aufzustellen.

Der Marschall Gérard hatte gestern Abend eine lange Konferenz mit dem Marschall Soult. Man sagt, der Erstere sei beauftragt worden, dem Letzteren die Stelle eines Großkanzlers der Ehrenlegion anzubieten; er hätte aber den Marschall Soult nicht geneigt gefunden, eine solche Würde anzunehmen, so lange das gegenwärtige Ministerium am Ruder wäre.

Die Quotidienne meldet die Ankunft des Fürsten Lichnowsky, vormaligen Adjutanten des Infanten Don Sebastian, in Paris. Der Fürst kommt von Bordeaux, wo er eine Zeit lang an den Wunden krank darniederlag, die er bei einem Treffen in Catalonien erhalten hat.

Der von Belgischen Blättern gegebenen Nachricht, daß Herr de Potter sich in Brüssel befinde, wird von dem Journal du Commerce widersprochen und hinzugefügt, daß Herr de Potter täglich von der Redaktion dieses Blattes gesehen worden sei. Dem Journal du Commerce muß man glauben, es ist in dieser Hinsicht offiziell.

Herr von Buren, Sohn des Präsidenten der Ver. Staaten, ist von London zu Havre angekommen. Man sagt, er sei beauftragt, dem Französischen Kabinet neue Vorschläge zu machen, um die Annahme der Vermittelung der Regierung der Union zur Ausgleichung des Zwistes Frankreichs mit Mexico zu bewirken.

Die Achtzigpfünder des Obersten Paixhans mit Kugelbomben wurden bei der Belagerung des Forts San Juan de Ulloa zum erstenmal angewendet. Alle Officiere des Geschwaders schreiben einstimmig den Erfolg des Angriffs diesem zerstörenden Wurfgeschütz zu. Die Pulver-Explosionen und der ungeheure Schaden, den sie so schnell in den Festungswerken anrichteten, hätte das Ganze in kurzer Zeit in einen Haufen Ruinen verwandelt, wenn man sich nicht ergeben hätte.

Börse vom 25. Februar. Da die Nachrich-

ten aus Belgien heute entschieden friedlich lauten, so war man auf eine bedeutende Steigerung der Course gefaßt. Diese Hoffnung hat sich aber nur in einem sehr geringen Maße realisirt, und die kleine Steigerung, die stattgefunden hat, wird lediglich den Bedürfnissen der Liquidation zugeschrieben. Der heutige Artikel des Journal des Débats brachte einen ungünstigen Eindruck auf die Spekulanten hervor; man wollte darin ein Symptom erblicken, daß das Ministerium anfange, ernstliche Besorgnisse hinsichtlich der Wahlen zu hegen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 23 Februar. (Allg. Ztg.) Für die von Sr. Majestät dem jetztregierenden Kaiser genehmigte Errichtung eines Denkmals für den verewigten Kaiser Franz in Prag haben die Böhmischen Stände einen Konkurs einzusendender Entwürfe ausgeschrieben, der nebst der Oesterreichischen Monarchie auch für Deutschland gilt. Der Preis für den zur Ausführung gelangenden Entwurf ist auf 300 Stück Dukaten festgesetzt und die Konkursfrist bis Ende 1839 eingehalten.

(Bresl. Ztg.) Nachdem alle Schwierigkeiten in Betreff der Baron Sina'schen Eisenbahn beseitigt sind, so erschien gestern eine Bekanntmachung, daß die Erdarbeiten zu dieser Wien=Raaber=Eisenbahn Anfangs des künftigen Monats beginnen würden. Diese Ankündigung hat unter dem Publikum um so mehr einen freudigen Eindruck gemacht, als sich schon Gerüchte verbreiteten, daß dieses Frühjahr, eben so wie der Herbst, vergehen würden, ehe dieses Unternehmen beginnen dürfte. — Uebrigens erholen sich die hiesigen Eisenbahn=Aktien schwerlich sobald, denn der Glaube an solche industrielle Unternehmungen überhaupt hat in Oesterreich einen bedeutenden Stoß erlitten. Die Aktien der Nordbahn sinken immer mehr, denn man will wissen, daß diese Bahn bis nach Brünn über den Voranschlag schon Millionen verschlungen habe. Die meisten Rentiers ziehen jetzt Oesterreichische Staatseffekten den Eisenbahn=Aktien vor. — Gestern traf bereits das erste Oesterreichische Dampfschiff „Arpad" aus Pesth mit Passagieren und Waaren hier ein. Es ist ein seltener Fall, daß die Schifffahrt schon im Februar eröffnet ist.

Der am 18. d. abgereiste Belgische Gesandte, Baron O'Sullivan, hatte von seinem Hofe früher die Instruktion erhalten, bloß bis Frankfurt zu gehen; ein später eingetroffener Auftrag berief ihn jedoch nach Brüssel zurück. Die, einigen Zeitungen zufolge, nach der Abreise des Oesterreichischen Bevollmächtigten erfolgte Mission eines anderen Belgischen Gesandten hierher beruht wohl auf einem Irrthume. Hier betrachtet man die wechselseitige Zurückberufung der Gesandten als einen sehr unangenehmen Nebenvorfall, der übrigens der Hauptsache kein Hinderniß in den Weg stellt. Bemerkenswerth ist, daß der Observateur Belge, indem er sich hinsichtlich der Dienstaufnahme des Generals Skrzynecki auf die Uebereinstimmung mit dem September=Gesetz von 1831 beruft, die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, welche an diese Maßregel und den ihr vorangegangenen Akt der Entweichung Skrzynecki's geknüpft sind, mit Stillschweigen übergeht. Diese haben denn doch auch guten Grund für sich, um in Betracht gezogen zu werden. Oesterreich konnte dem auf sein Gebiet Geflüchteten ein Asyl gewähren, doch wahrlich nicht zugeben, daß der Chef der Insurrektion neuerdings in Aktivität trete. Ueberdies erscheint der Akt der Entweichung, nachdem das Versprechen gegeben war, sich ruhig zu verhalten, ganz unwidersprechlich als eine Verletzung der gebührenden Rücksicht. Den unter diesen Umständen Aufgenommenen und Angestellten wieder zu entlassen, war wohl die sachgemäßeste Genugthuung, die gefordert werden konnte.

Der Russische Thronfolger wird erst am 4. März hier eintreffen. Man vermuthet, daß der Prinz seine Ankunft die ursprünglich am 23., dann am letzten dieses Monates stattfinden sollte, verschoben hat, weil sie sonst mit dem Sterbetage Kaisers Franz und den sich daran knüpfenden Exequien zusammen gefallen wäre.

Aus Böhmen den 22. Febr. Die in Prag zurückgebliebene Gattin und Töchter des ehemaligen Polnischen Generals Skrzynecki sind mit Reisevorbereitungen beschäftigt, und es heißt, daß sie sich ebenfalls vorläufig nach Brüssel begeben, später aber ihren Aufenthalt zu London oder Paris nehmen werden. In Wien ist ein schöner Reisewagen zu diesem Zweck angekauft worden. Skrzynecki soll selbst den Wunsch ausgesprochen haben, sich aus Belgien entfernen zu dürfen.

Vermischte Nachrichten.

Trier den 21. Febr. Der Redaktion der „Trierschen Zeitung" ist Nachstehendes zugegangen: „Dem Vernehmen nach zirkuliren über eine in der Pfarrkirche zu Bollendorf am 2. d. Mts. beim Herausgehen aus derselben vorgefallene unbedeutende Unordnung die sonderbarsten und lächerlichsten Gerüchte. Es soll, heißt es, bei dieser Unordnung „vive la Belge!" gerufen worden seyn; der hiesige Herr Pfarrer habe eine Frau so hart angeredet und übel behandelt, daß selbe darüber in Schrecken gerathen. Dann heißt es wieder, der Pfarrer selbst sei maltraitirt worden. Alle diese Gerüchte, wird hiermit versichert, fließen aus der unlautern Quelle der Verleumdung und Lüge, und es ist unbegreiflich, wie man solch winzig kleinen Vorfall mit einer politischen Farbe übertünchen konnte. Das einzig Wahre an der Sache ist, daß einige Frauen die vom hiesigen wohllöblichen Kirchenrathe vorgeschriebene, beim Herausgehen aus der Kirche zu befolgende Ordnung, wie solche in sehr vielen Pfarreien unse-

res Bisthums eingeführt ist, übertreten haben, und dadurch einige Störung verursacht worden ist.“

Die Theater der drei bedeutenden Städte Königsberg, Danzig und Magdeburg befinden sich in den traurigsten Umständen. In allen diesen Städten wohnen viel reiche Kaufleute, sagt der „Freimüthige.“

In Königsberg hat man zwei Burschen von 15 und 16 Jahren verhaftet, welche sich mit der Verfertigung falscher Silbergroschen beschäftigten.

Der beliebte Liederkomponist Friedrich Kücken hat eine Operette „Die Flucht nach der Schweiz“ von Karl Blum komponirt. Schöne Lieder ließen sich von Kücken erwarten, aber den Theater-Direktionen wird es doppelt angenehm seyn, zu erfahren, daß, nach einer Beurtheilung in der Preuß. Staatszeitung, Dichtung wie Musik eben so unterhaltend als kunstvoll sind.

Markt-Preise vom Getraide.

Berlin, den 28. Februar 1839.

Zu Lande: Weizen 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rthlr. 20 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 25 Sgr., auch 1 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf.; große Gerste 1 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 3 Sgr.; Hafer 1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.; Erbsen 2 Rthlr., auch 1 Rthlr. 15 Sgr.; Linsen 2 Rthlr.

Zu Wasser: Roggen 1 Rthlr. 25 Sgr., auch 1 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf.

Mittwoch, den 27. Februar 1839.

Das Schock Stroh 7 Rthlr. 10 Sgr., auch 6 Rthlr. Der Centner Heu 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr.

Branntwein-Preise
vom 22. bis 28. Februar 1839.

Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung. Korn-Branntwein 23 Rthlr., auch 22 Rthlr. 15 Sgr. Kartoffel-Branntwein 20 Rthlr., auch 19 Rthlr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 12 Sgr. 6 Pf., auch 8 Sgr. 9 Pf.